

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Landeskunde des Großherzogtums Oldenburg

Rüthning, Gustav Rüthning, Gustav

Breslau, 1906

III. Das Fürstentum Lübeck.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7222

Die Ansiedlung war früh Mittelpunkt des christlichen Lebens dieser Landschaft. Die **Alexanderkirche** (S. 66), jetzt der evangelischen Gemeinde gehörig, das schönste und großartigste Baudenkmal des Mittelalters im Lande, ist eine dreischiffige Kreuzkirche. An dieser Kirche, in welcher die Gebeine des hl. Alexander (von Widukinds Enkel Walbert 851 hierher geführt) aufbewahrt wurden, bestand ein reiches Chorherrenstift, dessen Güter und Einkünfte, soweit sie der Kirche aus den Ämtern Bechta und Cloppenburg zustanden, als „Alexanderfonds“ zu katholischen Kirchen- und Schulzwecken verwendet werden. Die sogenannte Wittikindsburg stammt nicht von Widukind, dem Sachsenherzog, der allerdings hier bedeutende Güter besaß, sondern sie ist von den Grafen von Oldenburg angelegt, die seit alten Zeiten das Grafenamt im Verigau und das Desumgericht bei Emstet (vgl. dieses unter Amt Cloppenburg) in ihrer Hand vereinigten und in den Besitz der Widukindschen Hausgüter gelangten. Die Glieder der älteren Linie des Hauses Oldenburg nannten sich nach Graf Egilmars II. Tode die Grafen von Oldenburg-Wildeshausen-Bruchhausen.

III. Das Fürstentum Lübeck.

Lage: von 53° 52' bis 54° 14' n. Br. = 41 km
 von 10° 25' bis 10° 51' l. v. Gr. = 30,3 km.

Gutin: längster Tag: 17 Stunden 11 Minuten
 kürzester Tag: 7 „ 20 „

Grenzen: Die Ostsee, das Gebiet der Freien und Hansestadt Lübeck, die preußische Provinz Schleswig-Holstein. Im Süden liegen zwei kleine Lübeckische Enklaven.

Bodengliederung. Das wellige Hügelland herrscht vor, es ist von den herrlichsten Waldungen durchbrochen und mit vielen Binnenseen reich besetzt. Vier Höhenrücken lassen sich verfolgen: 1. Zwischen dem Küstengebiet und der Schwentine im Norden, der Trave im Süden; Richtung: von S. nach N. Gömnitzer Berg 93,8 m. 2. Die von W. nach O. streichende Wasserscheide zwischen Schwentine und Trave. Brackrader Mühlenberg 88,9 m. 3. Die Wasserscheide zwischen Trave im W. und ihrem auf Lübeckischem Gebiete mündenden Nebenflusse, der Schwartau, im O. 4. Die Wasserscheide zwischen der unteren Trave und der Schwartau. Beträchtliche Höhen liegen im nördlichsten Teile des Fürstentums: Flur Müchel 112 m.

Das Land hat, namentlich im Küstengebiet, sehr fruchtbaren Lehmboden; sandig ist das Gebiet der oberen und unteren Trave und ein Streifen östlich von der Schwartau, ebenso die Wasserscheide zwischen Schwentine und dem Küstengebiete. Der Boden ist fast ganz in Anbau genommen, fast alles (91,49 %) ist Kulturland, darunter 8,52 % Wald, welcher größtenteils Staats-eigentum ist. Kleine Flächen liefern auch Material zur Zement-, Ziegel- und Tonwarenbereitung.

Die Gewässer. Die Flüsse ergießen sich alle in die Ostsee: 1. die Trave hat ihre Quelle im Fürstentum, mit Schwartau von links; 2. die Schwentine durchzieht mit einem Teile ihres Oberlaufes im Norden des Fürstentums den Gutiner, Keller- und Diek-See, geht an der Grenze in den Gr. Plöner See und mündet in die Kieler Förde. Diese Flüsse und zahlreiche Nebenflüsse und Bäche überspannen das ganze Ländchen mit einem Netze reicher Bewässerung.

Etwa 70 Seen, darunter die bedeutendsten: der Keller-See 5,6 qkm, der Hemmelsdorfer, der Diek-See, der Gutiner, der Uglei-See mit sehr anmutigen Ufern (S. 67).

Das Klima ist gesund, eher kalt als warm zu nennen, als Küstnklima regenreich und veränderlich. West- und Südostwinde herrschen vor. Gutin hat eine Januar-Durchschnittstemperatur (1879—1888) von $-1,1^{\circ}\text{C}$, einen Juli von $16,6^{\circ}$, einen Jahresdurchschnitt von $7,5^{\circ}$, eine Regenhöhe von 725 mm an nur 156 Niederschlagstagen.

Die Erzeugnisse des Bodens und der Gewässer: viel Obst, Bau- und Brennholz, besonders von Buchen, Roggen und Weizen in gleicher Menge, doppelt soviel Hafer, Gerste weniger als die Hälfte der Roggenmenge. Namentlich an Weizen ist der Boden ertragreicher als die Marschen des Herzogtums Oldenburg. In den Gewässern tummeln sich viele Fische und Krebse, in den Landseen Karpfen, Schleie, Lachsforellen, Aale.

Die Landwirtschaft wird von einem freien, selbständigen Bauernstande betrieben, dessen Grundbesitz von sehr verschiedener Größe ist. Die Hufe wird nicht geteilt, sondern dem ältesten oder jüngsten Sohne vererbt.

Der Viehbestand im Fürstentum Lübeck.

	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Federvieh
1900	5 617	22 185	4 856	21 913	3 536	58 180
1904	5 678	23 323	4 327	26 666	3 256	70 816

Die Zahl der Bienenstöcke ging von 3882 im Jahre 1900 auf 3563 im Jahre 1904 zurück.

Fabriken gibt es nur wenige. In der Nähe der Hansestadt findet sich ein starker Bruchteil von Arbeiterbevölkerung.

Die Eisenbahnen sind nicht staatlich. Es gibt folgende Linien: 1. Gutin-Lübeck, 2. Gleichendorf-Ahrensböck, 3. Kiel-Neustadt, 4. Gremsmühlen-Lütjenburg.

Die Bevölkerung ist evangelisch; es gab 1900 nur 392 Katholiken und 15 Juden. Das Fürstentum ist fast so dicht bewohnt wie die Oldenburgische Geest des Herzogtums.

Ortskunde.

Gemeinden: Ahrensböck Flecken, Ahrensböck Landgemeinde, Bosau, Curau, Gutin Stadtgemeinde, Gutin Landgemeinde, Gleichendorf, Gniffau, Malente, Neufkirchen, Oberwohlde, Ost-Katekau, Redingsdorf, Renfefeld, Schwartau Flecken, Siblin, Stockelsdorf, Süsel, West-Katekau.

Ahrensböck, Flecken, 1650 E., hat erhebliche Rindviehzucht Breitenburger Schlages und verbreitete Schweinemast.

Gutin, Stadtgemeinde, 5386 E., ist der Sitz der Provinzialregierung, hat eine hervorragend schöne Lage in einer Bodensenkung zwischen dem Großen und Kleinen Gutiner See (S. 67). Höhenzüge erheben sich nordwestlich und südlich

von der Stadt bis zum Königsberg, 54,8 m, und zum Quitschenberg, 58,2 m, am Südufer des Kleinen Cutiner Sees; vom Quitschenberg aus genießt man den schönsten Blick auf die Stadt. Das Schloß war früher bischöflich und gehört jetzt dem Großherzog. Malerisch liegt am Großen Cutiner See der Schloßgarten. Im Großherzoglichen Gymnasium befindet sich außer der öffentlichen Bibliothek, welche auf Anregung von Voß durch Ankauf der von Halemischen Bibliothek begründet ist, eine Sammlung vorgegeschichtlicher Altertümer. Das Technikum Cutin ist eine Fachschule für Hoch-, Tief- und Maschinenbau und Elektrotechnik. Cutin übt eine besondere Anziehungskraft auf Rentner und pensionierte Beamte und Offiziere aus. Denn die Umgegend ist reich an Seen und herrlichen Buchenwäldern auf welligem Gelände. Besonders schöne Punkte sind Gremsmühlen am Diek-See, Malente („Grünau“ in Voß' Luise), der Uglei-See.

Vorwiegend Holländer siedelten sich seit 1143 in Cutin an. Die Stadt erhielt 1256 oder 1257 lübisches Recht; zu gleicher Zeit wurde sie befestigt und die Stadtverfassung geregelt. Am Ende des 13. Jahrhunderts nahm der Bischof von Lübeck wiederholt in Cutin Aufenthalt, und 1309 wurde die Pfarrkirche zu einer Kollegiatkirche mit einem Kapitel von 26 Kanonikern und Vikaren erhoben. Zur Zeit der Grafenfehde 1534 wurde der dänische Einfluß im Stift gesichert: König Christian III. sandte und empfahl den ersten lutherischen Prädikanten. So wurde die Reformation eingeführt. Im 18. Jahrhundert wuchs Cutin zu den Toren hinaus, am Anfang des 19. wurden die Stadttore abgebrochen. Das Schloß wurde nach dem Brande von 1689 vom Bischof August Friedrich wieder erbaut und 1717—1722 einem weiteren abschließenden Ausbau unterzogen. Mit dem Einzug der Holstein-Gottorper wurde Cutin bischöfliche Residenz. Während Herzog Friedrich August noch in Cutin residierte, verlegte sein Nachfolger Peter Friedrich Ludwig seinen Sitz nach Oldenburg, und Cutin hörte auf Residenz zu sein. Voß war hier bis 1802 20 Jahre Rektor und stand seit 1791 in regen literarischen Beziehungen zu Graf Friedrich Leopold von Stolberg, der Präsident der fürstbischöflichen Regierung war. In Cutin wurden der Komponist Karl Maria von Weber 1786 und der Astronom Julius Schmidt 1825 geboren; hier starb 1829 der Maler Tischbein.

In **Katekau** kapitulierte Blücher nach der Schlacht bei Jena und Auerstädt. Der Flecken **Schwartau** hat 3145 Einwohner. Unter den oldenburgischen Ostseebädern sind **Niendorf** und **Timmendorf** am stärksten besucht, außerdem sind **Scharbeutz** und **Haffkrug** zu nennen.

Jenseit der Grenze des Fürstentums Lübeck liegt im preußischen Kreise Oldenburg der holsteinische Grundbesitz des Großherzoglichen Hauses mit einem Flächeninhalt von 180 qkm. Im Hause Lensahn pflegt die großherzogliche Familie ihren sommerlichen Aufenthalt zu nehmen.

IV. Das Fürstentum Birkenfeld.

Im Jahre 1900: Evangelische 34 520, Katholiken 8180, Juden 524, andere 182.

Lage: von 49° 30' bis 49° 52' n. Br.

von 6° 59' bis 7° 27' ö. L. v. Gr. in einer Längserstreckung von S.W. nach N.O. Das Fürstentum ist etwa 50 km lang; die Breite wechselt zwischen 8 und 20 km. Die Stadt Birkenfeld hat einen längsten Tag von 16 Stunden 19 Minuten, einen kürzesten von 8 Stunden 3 Minuten.

LANDES-
BIBLIOTHEK
OLDENBURG

